

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

### Kirchen - Galerie.

Lief. 24.

#### Groß-Postwitz.

(Beschluß.)

Im Orte ist eine Mahlmühle und eine Papiermühle. Letztere besitzt F. A. Fischer in Budissin; sie gewährt vielen Menschen unserer Gegend Beschäftigung. 1837 den 16. Octbr. wurde in Ober-Gurig das in diesem Jahre erbaute Schulhaus durch den Pastor Broske aus Groß-Postwitz eingeweiht. Eingeschult sind dahin Sinkwitz, Schwarzaufliß, Klein-Döbschütz, Klein-Bobliß und Mönchswalde. Gegenwärtig besuchen 135 Kinder gedachte Schule, deren Lehrer ist seit dem 28. Januar 1836 Joh. Gottlieb Hausmann, gebor. in Biehlen bei Ruhland den 15. Januar 1807, war seit Ostern 1829 Schul-lehrer in Wartha bei Hoyerswerda. Die Schulstelle ist mit 175 Thalern fixirt, wozu noch jährlich 12 Thaler Holzgeld kommen.

Von den in der Parochie genannten Dörfern sind so eben gedachte nach Ober-Gurig, Binnewitz und Mehltheuer nach Soculahora, Pielitz und Groß-Kunitz nach Rachlau, alle übrigen in die Kirchenschule zu Groß-Postwitz eingeschult.

Der Haupterwerbszweig unserer Parochianen, die sämtlich Wenden sind, ist der Ackerbau. Auffallend ist es, daß sich hier die wendische Nation so unvermischt und die Sprache so rein erhalten hat, da doch die Nachbarparochien Cune-walde und Crostau ganz deutsch sind. Die Deutschen unserer Parochie zählen nicht 200 Seelen. Seit dem Feste Trinitatis 1740 wird erst der deutsche Gottesdienst besonders gehalten, früher war er sehr kurz mit dem wendischen verbunden.

Groß-Postwitz,  
im August 1838.

Andreas Wujanz,  
Unterlehrer.

Wir danken dem Herrn Verfasser für das der Kirchen-Galerie der Oberlausitz gebrachte Opfer.

Die Ansicht von Groß-Postwitz wurde vom Wege nach Klein-Postwitz aus aufgenommen. Sie umfaßt, nächst der Kirche, die Hintergebäude der Pfarre, das Schulhaus, die Mühle, die Schenke u. s. w. Der Thronberg, der Schmoritzberg und der Pielitzer Schaaßberg, heben sich im Rücken des Bildes.

Die Redaction.

#### Groß-Schönau,

in alten Urkunden Schöne, Schöna, Großen-schöne, auch Großschinow, später aber Groß-Schönau genannt, ein sehr volkreicher Fabrikort hart an der böhmischen Gränze, 1 Meile von Zit-

tau, wohin eine seit 1832 errichtete Chaussee führt, 3 St. von Herrnhut und 1 Meile von Rumburg gelegen, gehört unter die Zittauischen Rathsdörfer, jedoch zur Landmitleidenheit.

Den Namen hat es, da ehemals Sorbenwenden diese Gegend bewohnten, am wahrscheinlichsten von dem wendischen Worte Czino, d. h. Schilf, erhalten, welches in dieser wasserreichen Gegend häufig wachsen konnte.

Von seinem Ursprunge fehlen bestimmte Nachrichten. Schon im 14. Jahrhunderte kommt es als Groß-Schönau, zum Unterschiede von Klein-Schönau vor. Am wahrscheinlichsten ist es von Sorbenwenden angebaut worden. Der Ort hatte ehemals 3 Vorwerke, das niedere, obere und wüste Vorwerk. Davon ist das obere und wüste Vorwerk im 16. Jahrhunderte an hiesige Einwohner verkauft, das niedere aber durch den Verkauf des Ortes 1587 Eigenthum des Stadtrathes in Zittau geworden. Letzteres war der Sitz der Herrschaft. Dieses waren, nach Carpzov's Berichte, im 14. Jahrhunderte die Burggrafen v. Dohna. 1419 war Heinrich v. Maxen in dessen Besitz, worauf es im 16. Jahrhunderte an die Familie v. Uchtritz überging. Nach dem Antonius v. Uchtritz ward der in Hainwalde wohnende Thiele Knebel Erbherr (1534). Seine Güter fielen als erledigtes Mannlehn an König Ferdinand I., welcher auch Groß-Schönau an den kaiserl. Rath und Amtshauptmann in Budissin, D. Ulrich v. Rostitz auf Unwürde und Ruppersdorf, 1546 in Lehn und Würden reichte. Sein Sohn, Hertwig v. Rostitz, war der letzte adelige Besitzer, indem er es 1587 mit Bertsdorf an den Rath und Gemeinde in Zittau für 26.000 Thlr. verkaufte. Er lebte sodann bis 1607 auf seinem Gute in Warnsdorf. Seit 1587 ist es also im Besitze der Stadt Zittau geblieben. Das hiesige Rittergut, welches in 718 Schfl. Aecker und Wiesen besteht, wurde bis 1777 vom Zittauer Rathe selbst bewirthschaftet oder vielmehr verpachtet, seit dieser Zeit ist das ganze Dominiatsfeld in einzelnen Parcellen gegen einen festbestimmten Laßzins den Häuslern in Groß- und Neu-Schönau zur Benutzung überlassen, was für letztere sehr wohlthätig ist.